

L'aristocratie du mycologue = Der Adel des Mykologen

Autor(en): **Brunelli, F.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **64 (1986)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

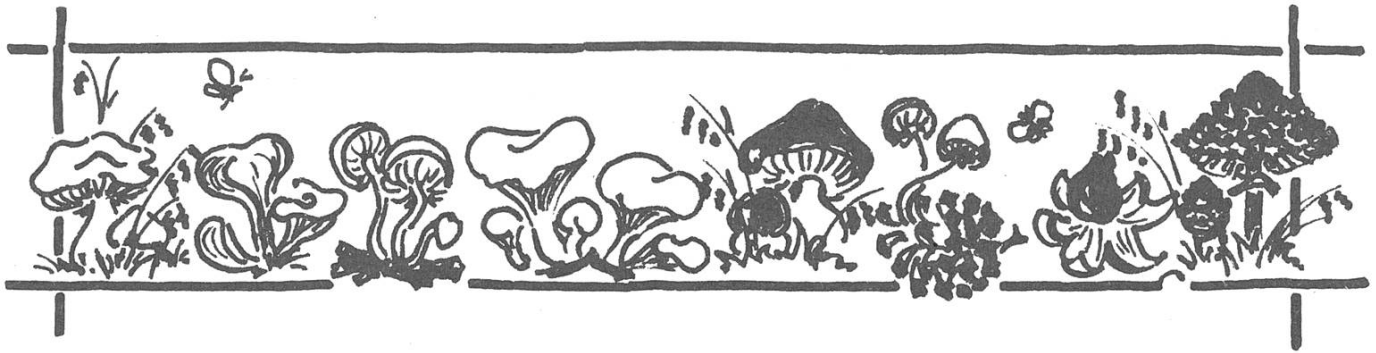
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



L'aristocratie du Mycologue

Pourquoi donc chacun de nous, mycologue amateur, met-il tant d'ardeur et de patience à donner un nom à un Mycène minuscule, à une Russule encore jamais vue, à ce mignon Discomycète qui habille toute la longueur d'un brin d'herbe sèche, à ce Cortinaire qui refuse de livrer tous ses secrets? Nous regardons, nous humons, nous goûtons, nous compulsions des livres, nous dessinons, nous photographions, nous diséquons, nous prolongeons notre regard par l'objectif grossissant d'un microscope, nous échangeons des correspondances, nous rédigeons des descriptions détaillées, nous confectionnons des herbiers, nous publions les résultats de nos observations. En un mot, nous scrutons ce qui nous entoure, et en premier lieu les champignons, sans que nous soyons mus par un quelconque intérêt matériel. Quel Idéal nous passionne donc à ce point?

Perte de temps, diront la plupart, dans un monde où compte seul le profit.

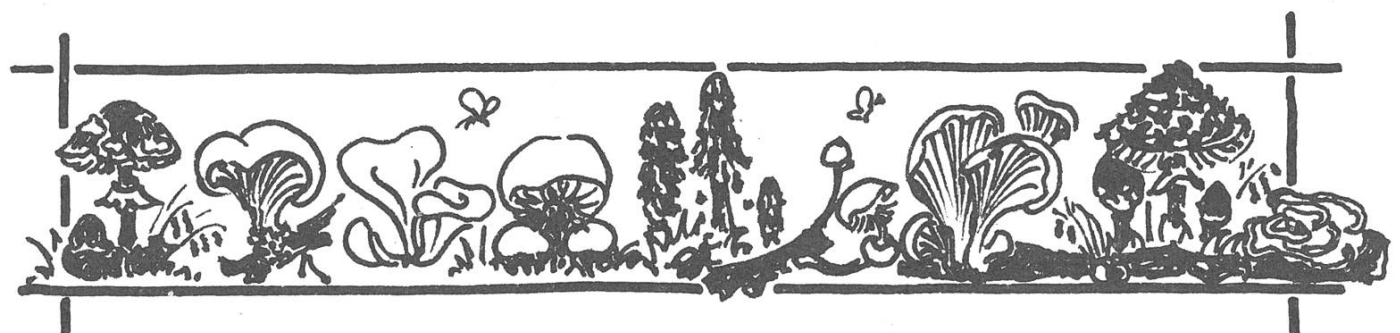
Des originaux, diront d'autres, en nous regardant d'un œil amusé, comme on se retourne sur une toilette excentrique ou sur une coiffure polychrome.

La seule chose qui m'intéresse est de savoir si cela se mange sans risque, déclare le mycophage, tout en laissant poindre un soupçon d'envie: plus on en connaît et plus on pourra varier ses menus gastronomiques. Pour se convaincre que la gent mycophage est plus populeuse que celle des mycologues, il suffit de laisser traîner ses oreilles autour des visiteurs d'une exposition...

Non, je n'ai pas l'impression de perdre mon temps; non, mon centre d'intérêt n'est pas la cuisine; oui, je suis un original, puisque je fais partie d'une minorité, mais les originaux sont en général fiers de l'être et ils se moquent bien du qu'en dira-t-on.

Mais là n'est certes pas le cœur de la réponse au pourquoi de notre passion.

Nous sommes des hommes et des femmes. Et dans la Genèse il est écrit que le Créateur fit défiler devant Adam toutes les créatures et que ce dernier donna à chacune d'elles un *nom*. Et seul l'homme en est capable, et c'est là sa noblesse. Et comme la multitude des êtres ne peut être saisie dans le regard d'un seul homme, le mycologue a fait un choix, en toute liberté. Et, merveille, il découvre que ce petit monde, celui des champignons, est vaste, fascinant, méconnu voire inconnu sous bien des aspects: il y a donc encore beaucoup à découvrir.





Je connais quelqu'un qui, un jour, décida d'étudier les Papillons. Il leur consacra de nombreuses nuits, de nombreuses journées. Pourtant, au bout de deux ans de recherches, cet ami avait épuisé les espèces du canton: il les connaissait toutes. Dites-moi, amis mycologues, cela risque-t-il de nous arriver? Voici donc une seconde réponse: nous sommes *poussés en avant*; non seulement nous trouvons notre joie à reconnaître ce que d'autres ont découvert avant nous, mais nous pouvons encore caresser un espoir secret, celui de découvrir à notre tour une espèce ne figurant pas encore dans aucune littérature publiée.

Oui, la passion du mycologue est pleine de noblesse, c'est une passion d'aristocrate, dans le sens originel du terme: notre soif est celle des meilleurs, notre joie consiste à pénétrer au cœur de la création pour mieux la connaître: jamais elle n'aura fini de nous livrer ses secrets.

Bonne année, chers collègues aristocrates!

F. Brunelli

Der Adel des Mykologen

Warum wendet jeder Amateur-Mykologe unter uns soviel Eifer und Ausdauer auf, um einen winzigen Helmling zu bestimmen? Oder einen noch unbekanntem Täubling, diesen niedlichen Becherling, der die ganze Länge eines dünnen Grashalmes überzieht, oder jenen Haarschleierling, der sich weigert, uns seine letzten Geheimnisse preiszugeben?

Wir geniessen das Schauen, Schnüffeln und Nachschlagen in Büchern. Wir stellen Zeichnungen her, wir machen fotografische Aufnahmen, und wir präparieren unsere Objekte. Dank der Vergrößerung des Mikroskops werden uns auch die kleinsten Einzelheiten sichtbar. Wir tauschen gegenseitig Erfahrungen aus, und wir verfassen ausführliche Beschreibungen. Wir legen uns eine Sammlung getrockneter Pilze, ein Pilzherbar an, und wir veröffentlichen die aus unseren Beobachtungen sich ergebenden Resultate. Kurz gesagt, wir erforschen alles um uns herum, an erster Stelle natürlich unsere Pilze, ohne dass uns irgendwie ein materieller Vorteil dazu antreibt. Was für ein Ideal veranlasst uns aber zu einer derartigen Leidenschaft?

In der heutigen Zeit, in der nur noch der materielle Erfolg gilt, beurteilen viele unsere Tätigkeit als verlorene Zeit.

Wieder andere betrachten uns mit einem belustigten Blick als schrullige Sonderlinge, so wie sie sich über ein verrücktes Kleid oder über einen mehrfarbigen Haarschopf lustig machen.





«Für mich ist das einzig Wichtige zu wissen, ob der Pilz ohne Risiko gegessen werden kann», argumentiert der Feinschmecker von Speisepilzen. Dabei fährt ihm aber auch ein Gedanke von Neid durch den Kopf; denn je mehr Pilze man kennt, um so abwechslungsreichere Gerichte kann man kochen. Um sich zu überzeugen, dass die Spezies «Mykophage» unter uns Menschen häufiger vertreten ist, als die Spezies «Mykologe», genügt es, an einer Pilzausstellung einzelne Gesprächsfetzen der Besucher aufzuschnappen... Nein, ich bin überzeugt, mit meiner Tätigkeit als Mykologe keine Zeit zu vergeuden. Das Hauptfeld meiner Betätigung liegt nicht in der Küche. Ich gebe aber zu, dass ich ein schrulliger Geselle bin, da ich eben ein Teil einer Minderheit bin. Meistens aber sind diese Sonderlinge auf diese Tatsache auch noch stolz und machen sich über das Gerede der Leute nur lustig.

Aber dies alles ist sicher noch nicht der Kern der Antwort auf das Warum unserer Leidenschaft.

Wir sind Menschen beiderlei Geschlechts. In der Schöpfungsgeschichte steht geschrieben, dass der Herr vor den Augen Adams alle Geschöpfe der Erde vorbeiziehen liess und dass dieser einem jeden von ihnen einen *Namengab*. Nur der Mensch ist dazu fähig und das macht das wahre Edle an ihm aus. — Da die Vielfalt aller Lebewesen von einem einzelnen Menschen nie überblickt werden kann, hat der Mykologe für sich in aller Freiheit eine Wahl getroffen. Und, oh Wunder, er stellt fest, dass die kleine, eng begrenzte Welt der Pilze unvergleichlich bezaubernd, verkannt, ja in vielen Bereichen noch unbekannt ist. Es bleibt doch manches Geheimnis zu lüften übrig.

Ich habe einen Bekannten, der beschloss eines Tages, sich dem Studium der Schmetterlinge zu widmen. Er opferte dafür viele Nachtstunden und ganze Tage. Nach zweijähriger Tätigkeit hatte mein Freund alle Schmetterlingsarten seines Kantons aufgearbeitet. Er kannte jetzt alle Arten. Sagt mir nun, liebe Pilzfreunde, kommen wir mit unserer Arbeit auch einmal so weit? Darum hier noch eine weitere Antwort: wir werden auch *angespornt*. Wir finden nicht nur Gefallen an dem, was andere vor uns schon entdeckt haben. Nein, wir tragen noch einen kleinen Funken Hoffnung mit uns herum, eines Tages einen Pilz zu entdecken, der in der Literatur noch nirgends beschrieben ist.

Ja, die Begeisterung eines Mykologen steckt voll von edlen Zügen, es ist die Leidenschaft eines edlen Wesens im wahrsten Sinne des Wortes. Unser Wissensdurst kann sich mit der der Besten messen. Unsere Lust und Freude besteht darin, bis ins Innerste eines Lebewesens vorzudringen, um dieses so besser kennen zu lernen. Seine letzten Geheimnisse wird es uns jedoch nie ganz aufdecken.

Ein glückliches Neues Jahr, liebe Edelfrauen und liebe Edelmannen.

F. Brunelli

(Übersetzung R. Hotz)

